

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Ausstellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnoud-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Saibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Der Staatsminister hat den bisherigen Supplenten am Staatsgymnasium zu Padua, Weipriester Anton Vatta, zum wirklichen Gymnastallehrer für die lombardisch-venetianischen Staatsgymnasien ernannt.

Das Finanzministerium hat dem Konzilien des selben, Friedrich Högl, unter gleichzeitiger Ernennung zum provisorischen Finanzrat, die Leitung des Zentral-Taxamtes in Wien übertragen.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 11. Februar.

Die Vertagung des galizischen Landtages, als die wichtigste Tagesneuigkeit, wird vielfachen Beurtheilungen unterliegen.

Es ist einerseits eine sehr begreifliche Thatsache, daß die Polen Österreichs die wärmsten Sympathien für ihre Brüder in Russisch-Polen empfinden, hat doch ganz Europa, die ganze zivilierte Welt umwunden ihr Mitleid, ihre Theilnahme an den Tag gelegt, und Niemand wird ob dieser Sympathien den Polen Galiziens einen Vorwurf machen können.

Eine andere wichtige Frage aber ist, ob es klug, politisch klug war, diese Sympathien in demonstrativer Weise zur Schau zu tragen.

Und gerade die politische Klugheit hätte die Polen in Galizien veranlassen sollen, ihre Sympathien nicht demonstrativ zu zeigen, denn sie hätten es dadurch ermöglicht, daß die österreichische Regierung auf dem eingenommenen neutralen Standpunkte verharrete. Es wäre der russisch-polnischen Revolution der nationale Charakter benommen worden. Hätte die Welt gesehen, daß die Polen unter freisinniger Regierung und unter konstitutionellen Gesetzen den Frieden zu achten wissen, so wäre der Kampf der Polen gegen Russland um so schärfer als ein Kampf der Zivilisation gegen die Barbarei hervorgereten und hätte die öffentliche Meinung Europas für sich gewonnen und gegen Russland gewendet, und dies um so mehr, als die Polen von vornherein als Revolutionmacher verschrien sind.

Und in dieser Auffassung erscheint die Vertagung eines Landtages nicht bloß gerechtfertigt, sondern sogar notwendig, eines Landtages, der der Regierung die Verlegenheit bereiten wollte, aus ihrer politischen Stellung nach Außen herauszutreten.

Die "Agr. Ztg." vom 7. Februar enthält einen die Ueberschrift "Kroatien und der Reichsrath" führenden Artikel, dem wir die nachstehenden, die politische Situation Kroatiens bezeichnenden Stellen entnehmen. Das genannte Blatt sagt: "Speziell für Kroatien hat der 20. Oktober 1860 und der 26. Februar 1861 die große Bedeutung, daß deren Bewohner der magyarischen Oberherrschaft entzogen sind, ihre nationale Existenz gegen selbe geschützt und die Autonomie in die weitgestecktesten Grenzen, soweit sie nicht den Mechanismus der großen Staatsmaschine stört, gesichert ist."

Der Artikel schildert die theils offen auftretenden, theils im Stillen gebegten Wünsche und Warnungen der einzelnen Parteien und sagt: "Die Masse der Nation ist der österreichischen Verfassung geneigt und sieht auch recht gut ein, daß nur in dieser Form der Gleichberechtigung ihr nationales Element gewahrt und sein Aufgeben im Magyarsmus unmöglich ist."

Die Erklärung des Königs von Preußen über das im jetzigen Preußen herrschende konstitutionelle Staatsrecht hat selbstverständlich im und außerhalb dem Abgeordnetenhaus eine tiefere Bewegung hervor-

gerufen. Verschieden sind die Ansichten der Abgeordneten über das, was zu geschehen hätte, und vielfache Anträge sind gestellt worden. Eine neue Adresse an den König wurde beantragt, ebenso eine einschneidende Resolution. Beide Anträge fanden vielfache Gegnerschaft, weil die Krone Veranlassung nehmen könnte, die Auflösung des Hauses auf Grund einer "Majestäts-Beleidigung" zu dekretieren. Da es bekannt geworden, daß die Regierung die königliche Antwort in zahlreichen Exemplaren im Lande verbreiten wird, so schien es unthunlich, eine andere Ursache zur Auflösung darzubieten, als das abermalige Nichtzustandekommen des Budgets für 1863. Nebenbei wurden auch die bekannten Anträge auf allgemeine Mandats-Niederlegung der Abgeordneten und Wahlmänner, sowie auf die Ausarbeitung einer umfassenden Denkschrift gestellt, beide Vorschläge jedoch in die Kategorie der passiven Widerstandspolitik verwiesen. In außerparlamentarischen liberalen Kreisen ist man darüber in Bewegung, daß eine Staatschrift im Abgeordnetenhaus zur Verlesung gelangte, die nicht von einem Minister kontrahiert war. Man sagt, daß dieselbe Kammer, welche sich über Verfassungs-Berlebungen beklagt, die Verfassung selbst verlege, indem sie eine gegen den Buchstaben dieses Gesetzes gerichtete Staatschrift entgegennahm. Sie hätte in Druck gegeben, eine Kommission niedergesetzt werden und im Unterhandlungswege mit dem Ministerium die Kontrahierung erzielt werden müssen. Es ward dem Präsidenten Grabow der Vorwurf gemacht, daß er die amtliche Würde des Hauses nicht gewahrt und dadurch beigetragen habe, daß das erste Prinzip des konstitutionellen Systems, die Unverantwortlichkeit des Monarchen, in den Streit der Parteien gezogen wurde — obgleich er es selbst gewollt.

Die "G. C." meldet: "Aus Frankfurt kommt uns mit der "Europe" ein Burscarter Telegramm vom 7. Februar zu, demzufolge der bekannte Gegenantrag der 33 Deputirten bezüglich der Adresse auf die Thronrede abgelehnt worden sei, also die Regierung in dieser Sache einen Sieg davon getragen habe. Es läßt sich von hier aus kaum beurtheilen, ob dieser Erfolg wirklich zur Befestigung der Stellung des Fürsten Cousta beitragen werde, man thut indeß jedenfalls wohl daran, Zweierlei zu bedenken: einmal,

daß der rumänische Thron bloß für den Fürsten Cousta geschaffen worden, und daß die Vereinigung der beiden Fürstenthümer lediglich auf die Dauer der Regierung des Fürsten Cousta völkerrechtlich sanktionsiert worden ist, zum andern, daß demzufolge mit der Beendigung der Regierung Cousta's die Pforte neuerdings berechtigt wird, in jedem der beiden Donau-Fürstenthümer wieder einen Hospodaren einzusetzen. So lange aber nun diese Verträge in Geltung bestehen, kann also kein Prinz aus einem europäischen Fürstenhause und am wenigsten ein Mitglied der fünf großmächtigen Dynastien einen rumänischen Thron besteigen, denn kein europäischer Fürst kann sich als Vasall der Pforte gerieren. Wie aus dieser staatsrechtlichen Unmöglichkeit dem Fürsten Cousta unverkennbar einiger Halt erwächst, so ergibt sich aus diesem Thatbestand auch die Notwendigkeit, daß sowohl die dem Prinzen Napoleon als dem Herzog von Leuchtenberg zugeschriebene Bewerbung abgelehnt wird."

## Der Aufstand in Polen.

Das blutige Drama mit allen Schauern und Schrecken des Revolutionskrieges dauert leider noch immer fort. Es ist sicher von Interesse, Genaueres über die Stärke der in Polen liegenden Truppen zu vernehmen. Man schreibt der "Wiener Ztg." aus St. Petersburg: "Über die Stärke der im eigentlichen Polen stehenden Truppen läßt sich schwer etwas Bestimmtes angeben, da durch die Auflösung der bis

zum vorigen Jahre beständigen Armeekorps - Kommando's und Zulieferung der Truppen derselben zu den drei Militär - Bezirken oder Territorial - Kommando's Wilno, Warschau und Kiew die Orde de Bataille nicht mehr so übersichtlich ist als früher. Jedenfalls stehen aber folgende Truppen in Polen selbst: die 4., 5. und 6. Infanterie-Division des ehemaligen II. Armeekorps, die 7. Infanterie-Division des ehemaligen III. Armeekorps und die 3. Garde-Infanterie-Division mit den dazu gehörigen Scharfschützen-Bataillonen, Sappeurs und Kosaken, dagegen nur 6 Regimenter Kavallerie, welche zwar ihre Reserven eingezogen und diese in 6 Reserve-Kavallerie-Regimenten formt haben, aber diese Reserve-Kavallerie-Regimenter stehen im Kiew'schen Militär-Bezirk unter dem Befehle des Generals Annenoff. Von Artillerie stehen 5 Brigaden, jede zu 3 Batterien, im eigentlichen Polen, und die Festungs-Artillerie ist sehr zahlreich, sowohl in Mannschaften als in Geschützen. Im Militärbezirk Wilno — also Lithauen — stehen 3 Infanterie-Divisionen und eine Kavallerie-Division mit ihren Regimentern, also das ganze ehemalige 1. Armeekorps, und im Militär-Bezirk Kiew stehen zwei Infanterie-Divisionen, dagegen eine ganze Linien-Kavallerie-Division und zwei Reserve-Kavallerie-Divisionen, also eine sehr bedeutende Masse Kavallerie. Ob man aus Podolien, Volhynien, Lithauen und Minsk viele Truppen wird einziehen können, um sie im Königreiche zu gebrauchen, ist sehr die Frage. Vorsicht räth wenigstens nicht dazu, da der podolische Adel polnischer Abkunft die entschiedensten Sympathien für die polnische Bewegung gezeigt hat und zeigt, aber freilich durch die ruthenische Bevölkerung im Zaum gehalten wird.

Besonders stark sind die großen Festungen im ganzen Westen besetzt und werden es auch wohl bleiben müssen, weil sie das einzige Stütze, Dauernde und Kräftige der russischen Stellung in Polen ausmachen. Je wahrer dies aber und je richtiger die daraus hervorgehende Maßregel ist, die festen Punkte zahlreich und zuverlässig besetzt zu halten, je begreiflicher wird es auch, daß auf dem platten Lande und gleichzeitig gegen alle Aufstandsversuche nicht die genügende Truppenzahl in jedem Augenblicke anwesend sein kann.

In Sandomir, wo die Aufständischen bekanntlich am 3. Februar eingezogen waren, wurden dieselben vom dortigen Bischof in der Kathedrale gesegnet und deren Führer zur bischöflichen Tafel geladen; die Stadt war am Tage des Einzuges feierlich beleuchtet; es soll sich daselbst ein gewisser Skotnicki, Gutsbesitzer aus der Nähe, als Statthalter der sogenannten National-Regierung gerieren. In dem russischen Dorfe Potok stehen die einzelnen Bauern mit Hacken und Sensen bewaffnet bei ihren Behausungen Wache, um sich gegen einen etwaigen Neubruch der Aufständischen zu schützen. Bezeichnend für die Stimmung der Bauern in der dortigen Gegend ist übrigens auch der Umstand, daß sich die Insassen der nächst der Grenze gelegenen Dörfern bei der österreichischen Finanzwachmannschaft wiederholt anfragen, ob sie nöthigenfalls auf österreichischem Gebiete Schutz für ihre Person und Eigenthum finden werden. In Hrubieszow und Dubienko nähst der Grenze des Zolliker Kreises sind am 4. größere Banden Aufständiger, die 3000 bis 4000 Mann betragen sollen, eingezückt. Über den bei Tomasow bekanntlich stattgehabten blutigen Zusammenstoß berichten übereinstimmende Nachrichten, daß sich daselbst das russische Militär mehrfache ungerechtfertigte Gräueltaten habe zu Schulden kommen lassen, so soll namentlich auch der dortige Med. Dr. und Gutsbesitzer Zelikowski, als er sich aus seinem in Brand gerathenen Hause flüchten wollte, durch russische Soldaten in die Flammen geworfen werden und darin auch umgekommen sein.

Einem Briefe aus Warschau entnehmen wir fol-

gende kleine, interessante Episode: In Raya, einem 25 Werst von Skiernewice entfernten Städtchen, befanden sich nur 50 Invaliden und 6 Mann Gendarmerie mit einem Offiziere an der Spitze, als plötzlich eine 1200 Mann starke Insurgentenbande erschien. Die Invaliden und Gendarmen zogen sich sogleich in ihre kleine Kaserne zurück, verrammelten dieselbe von allen Seiten und eröffneten ein lebhaftes Feuer auf die Angreifenden. Nachdem Letztere sich durch mehrere Stunden vergeblich angestrengt hatten, legten sie Feuer an das Haus, um die Soldaten zum Herausgehen zu nötigen. Dies thaten denn die braven Verbündeten, weil ihnen nichts Anderes übrig blieb, zuletzt wirklich, aber nicht um sich zu ergeben, vielmehr stürzten sie unter lautem Hurraufe sich mit dem Bajonet auf die Insurgenten und trieben durch ihren wütenden Anfall den ganzen Haufen in die Flucht. Hierauf zogen sie, ihre Verwundeten mit sich nehmend, rubig in der Richtung nach Skiernewice ab, verschafften sich auf halbem Wege in einem Dorfe Fuhrwagen und erreichten so ihr Ziel, ohne von den Feinden weiter angestochen worden zu sein.

Verlässliche Nachrichten von der russisch-polnischen Grenze bestätigen die telegraphischen Depeschen über die am 2. bei Suchedniow und am 3. bei Wachock stattgefundenen größeren Gefechte zwischen den russischen Truppen unter General Marx und den Insurgenten unter Lanskiewicz. Die Gefechte endeten mit einer entschiedenen Niederlage und gänzlichen Versprengung der Aufständischen. Die Magazine und Vorräthe der letzteren wurden durch die russischen Truppen verbrannt, 1500 Mann haben sich unter Verwünschungen der Rädelsführer ergeben, viele Hunderte sind gefallen, der Rest freicht flüchtig umher. Suchedniow wurde ganz, Wachock zum Theile niedergebrannt. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. Monats hörte man an der Tarnower Kreisgrenze Kanonen donner und russische Infanterie und Kavallerie soll in Opatovice eingezogen sein. Die Bauern in Staszow und Umgegend wurden von den Insurgenten zur Teilnahme am Aufstande unter Drohungen aufgefordert, bewaffneten sich jedoch und machten Fronte gegen die Insurgenten. Die Zugänge aus Krakau haben sich in den letzten Tagen vermindert. In Rzeszow gelang es, 30 junge Leute von ihrem Vorhaben, nach Russisch-Polen zu gehen, durch glückliche Vorstellungen abzuwenden. Einige gräßlich Potocki'sche Beamte in Arzeszowice sollen wegen eifriger Vorstudieistung der Zugänge in Untersuchung gezogen worden sein.

### 13. Sitzung

#### des Krainischen Landtages

am 11. Februar.

Die Sitzung beginnt um 10 Uhr 20 Min.

Vorsitzender: Landeshauptmann-Stellvertreter v. Wurzbach.

Das Protokoll wird verlesen und angenommen. Präsident teilt mit, daß sich das Comité zur Berathung eines Regulatifs für das Moorbrunnen konstituiert, und den Abg. Bleiweiss zum Obmann, den Abg. Kosler zum Schriftführer gewählt habe; ferner, daß dem Abg. Golloch ein dreitägiger, dem Abg. Dech. Thomann ein zweitägiger Urlaub auf ihr Ansuchen ertheilt worden sei.

Tagesordnung: Instruktion für die Geschäftstätigkeit des Landesausschusses.

Da der Schriftführer des zur Berathung gewählten Comité's Abg. v. Strahl durch Unwohlsein verhindert ist, übernimmt der Obmann Abg. v. Apfaltern die Berichterstattung.

Präsident eröffnet die Generaldebatte.

Da sich kein Redner meldet, so schreitet man zur Spezialdebatte.

Der Titel und die §§. 1—5 werden ohne Debatte angenommen.

Bei §. 6 wünscht Se. Exzellenz der Herr Statthalter Freiherr von Schloßnigg die Ausführung des §. 19 der Landesordnung.

Geschicht und wird der Paragraph damit angenommen.

Bei §. 7 stellt Abg. Kromer den Antrag auf Ausführung des §. 18 der Landesordnung, genauere Präzisierung und Einschiebung zweier Worte. Der Antrag wird unterstützt.

Der Antrag des Comité's mit dem Ameidement Kromer's wird angenommen.

Die §§. 8, 9 und 10 werden ohne Debatte angenommen.

Bei §. 11 stellt Abg. Kromer einen Zusatzantrag, in welchem gesagt ist. Bauten, Adaptirungen und kostspielige Umbauten von landschaftlichen Baulichkeiten sollten im öffentlichen Wege vergeben werden.

Wird unterstützt.

Berichterstatter Abg. v. Apfaltern hält es für überflüssig und meint, man solle den Landesausschuss nicht binden, derselbe werde, da er dem Landtage verantwortlich ist, schon thun, was vortheilhaft erscheine.

Der Paragraph wird nach dem Wortlaut des Entwurfs angenommen, der Zusatzantrag Kromer's abgelehnt.

Zu §. 12 stellt Abg. Kromer den Antrag, es sei §. 32 der Landesordnung anzuführen. §. 12 wird in der Fassung des Entwurfs angenommen.

Die §§. 13 und 14 werden ohne Debatte angenommen.

Bei §. 15 bezüglich der Überwachung des Beamtenpersonales stellt Abg. Kromer einen Zusatzantrag, den er jedoch wieder zurückzieht, nachdem der Berichterstatter gesagt, dieser Zusatzantrag gehöre nicht in diese Instruktion, und werde bei der späteren Berathung der Dienstespragmatik Berücksichtigung finden.

Der §. 15 wird hierauf mit einer vom Berichterstatter gemachten stilistischen Verbesserung angenommen.

Die §§. 16 und 17 werden ohne Debatte angenommen.

Der §. 18 wird mit der von Sr. Exzellenz dem Herrn Statthalter beantragten Ausführung des §. 42 der Landesordnung angenommen. Bei §. 19, bezüglich der Kollegial- oder Kurrentbehandlung der Geschäftsstücke äußert Se. Exzellenz den Wunsch, daß, weil dieser Paragraph mit dem §. 42 der Landesordnung nicht ganz übereinstimme, angeführt werden möge: Geschäftsstücke, welche im Kurrentwege behandelt würden, müßten nachträglich zur Kenntnis der Ausschussteilnehmer gebracht werden.

Berichterstatter v. Apfaltern hält eine solche Bestimmung nicht für nötig, da der Landeshauptmann befugt sei, die Geschäftsstücke zur Kollegial-Berathung zurückzubehalten. Er befürwortet die Annahme des Paragraphen in der Fassung des Entwurfs.

Der §. 19 wird einstimmig in dieser Fassung angenommen.

Bei §. 20, die Abstimmung im Landesausschusse betreffend, beantragt Abg. Suppan den Zusatz eines Wortes, welcher Antrag unterstützt, bei der Abstimmung aber, nachdem der Berichterstatter das Unnötige des Zusatzes dargebracht hat, abgelehnt und der Paragraph in der Fassung des Entwurfs angenommen wird.

Die §§. 21 — 24 werden ohne Debatte angenommen.

Bei §. 25, die Veröffentlichung der für die Gesamtheit wichtigen Beschlüsse des Landesausschusses betreffend, bemerkt Abg. Kromer: der Paragraph widerspreche dem §. 43 der Landesordnung.

Abg. Deschmann widerlegt diese Ansicht, indem er darauf hinweist, daß im §. 43 der Landesordnung von Kundmachungen, hier aber von Veröffentlichung der Sitzungsberichte die Rede sei. Er spricht sich für die weitgehendste Art der Veröffentlichung aus.

Se. Exzellenz der Herr Statthalter äußert sich, daß gegen die Veröffentlichung der Sitzungsberichte von Seite der Regierung keine Schwierigkeit erhoben, noch aus dem §. 43 der Landesordnung abgeleitet werde.

Abg. Kromer zieht seinen Antrag zurück.

Der §. 25 wird angenommen, ebenso der §. 26. Bei §. 27, bezüglich des schriftlichen Verkehrs des Landesausschusses mit den Landesausschüssen der anderen Länder, verlangt seine Exzellenz der Herr Statthalter, daß die Korrespondenz, deren Nothwendigkeit er nicht in Abrede stellt, durch den Landeschef vermittelt werde.

Abg. Suppan meint, da der Landesausschuss seit seiner Aktivierung, also seit zwei Jahren unbändigt mit andern Landesausschüssen im Verkehr gestanden, daß dies auch fortan geschehe.

Berichterstatter v. Apfaltern spricht gegen die Anforderung Sr. Exzellenz, indem er auf den niederoesterreichischen Landesausschuss hinweist, der unter den Augen des Ministeriums den Verkehr mit anderen Landes-Ausschüssen unterhalte.

Se. Exzellenz der Herr Statthalter hält sich an den Wortlaut der §§. 41 und 43 der Landesordnung, in denen ausdrücklich gesagt sei, daß der Landes-Ausschuss nur mit der Landesvertretung, aus der er hervorgegangen, in Verkehr treten dürfe. Was bisher allenfalls nicht beansprucht worden, darf nicht als Regel aufgestellt werden. Es handle sich jetzt in der Instruktion die Regel festzustellen. Er glaube, daß er mit seiner Ansicht nicht vereinzelt stehe.

Berichterstatter v. Apfaltern sagt, die §§. 41 und 43 bezögen sich auf den Verkehr der Landesvertretungen; der Landesausschuss sei jedoch ein Verwaltungsorgan, dem sei der Verkehr mit anderen Verwaltungsorganen nicht verwehrt.

Präsident bringt den §. 27 in der Fassung des Comité's-Entwurfs zur Abstimmung, und wird der selbe einstimmig angenommen.

§. 28 wird ohne Debatte angenommen.

Bei der Abstimmung über die Instruktion im Ganzen, wie sie aus der Detailberathung hervorgegangen, wird dieselbe einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 12½ Uhr.

Nächste Sitzung: Freitag. Tagesordnung: Die Dienstespragmatik für das landschaftliche Beamten-Personale.

### Oesterreich.

Wien. Ihre k. Hoh. der durchlauchtigste Herr Erzh. Ferdinand Max und die Frau Erzherzogin Charlotte haben der Gemeinde Pola auf dem Karste 100 fl. und dem Asilo infantile zu Sebenico, sowie der Gemeinde Bogle bei Sessana je 50 fl. als Unterstützungsbetrag aus ihrer Privatkasse angewiesen.

Wien, 7. Februar. Wie die „G. Corr.“ aus verläßlicher Quelle erfährt, sieht man in der siebenbürgischen Hofkanzlei der allerhöchsten Antwort auf die bekannte Repräsentation des Inner-Szolnoker Komitates mit jedem Tage entgegen, und wird dieselbe unfehlbar von unmittelbar prinzipiellem Einfluß auf die Verfassungsfrage sein.

Wien, 9. Februar. Die ungarisch-nationale Administration, auf welche man sich so viel zu Gunsten hat, schenkt nachgerade eine Wirkung zu üben, welche selbst die geduldigsten Klassen in Ungarn, die Handelsreibenden, zu ernsten Schritten zwingt. Wie einem Wiener Blatte gemeldet wurde, haben die Mitglieder des bürgerlichen und Großbündlerremiums in Pest beschlossen, ein Memorandum abzufassen, in welchem unter Mitteilung drastischer Fälle aus dem praktischen Rechtsleben des heutigen Ungarn um Änderung der gegenwärtig gültigen Handels- und Wechselgesetze und um wenigstens provisorische Einführung des deutschen Handels- und Wechselgesetzes gebeten werden soll. Dieses Memorandum soll Sr. Majestät dem Kaiser mit der Bitte um schlemige Abhilfe überreicht werden, da sonst die Pester Handelsleute sich in die traurige Notwendigkeit versetzt sehen würden, ihre Verkaufsläden schließen zu müssen.

Wien, 9. Februar. Aus Mailand geht dem „Vaterland“ vom 3. d. M. folgendes höchst beachtenswertes Schreiben zu: Die Regierung sieht eine neue Demonstration, schmerzlicher als alle anderen, gegen sich in Szene setzen — eine Demonstration zu Gunsten des verhaßten Oesterreichs. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um eine Huldigungssadresse an Sr. Majestät den Kaiser von Oesterreich, welche bereits mit Tausenden von Unterschriften bedeckt ist. Der Anfang wurde in Bergamo gemacht und die Lombarden eingeladen, sich der darin enthaltenen Erklärung anzuschließen. Die Regierung, welche von dieser Sache Wind erhielt, tritt nun mit unaliblichem Eifer und Erfüllung gegen diese Adresse auf. Eine Kopie des Entwurfs ist ihr auch hier in die Hände gefallen. An der Spitze dieser Adresse prangt der Name eines der höchsten und reichsten Edelleute der Lombardei, obwohl er früher nicht zu den Verehrern Oesterreichs zählte. Nur durch eine schnelle Flucht konnte er sich dem Rose entziehen, welches viele seiner Genossen erlitten, eingekerkert und des Hochverrathe angeklagt zu werden.

— Aus Pissino, 9. Febr., wird dem „Diss.“ geschrieben, der Postwagen sei an jenem Tage erst um 10 Uhr Vorm. gekommen, da man erfahren, daß ibn eine Rauberbande zwischen Pissino und Visinada erwartete. Dem Konditeur hatten diese Leute gemeldet, welche von den Räubern angehalten und verwundet worden waren, worauf der Postwagen in Visinada anhielt, um den Anbruch des Tages zu erwarten.

### Italienische Staaten.

Aus Turin, 4. Februar, schreibt man: „Wie ich von ganz zuverlässiger Seite vernehme, so ist Garibaldi von dem Ausbruch des polnischen Aufstandes im höchsten Grade unangemht überrascht worden, denn es werden dadurch seine eigenen Pläne gewaltig durchkreuzt. Massenweise verlassen gerade die Leute, auf welche er am sichersten rechnet, Italien, um die polnischen Grenzen zu gewinnen, und namentlich sind die Reise der ungarischen Legion in Folge jener Ereignisse in voller Auflösung begriffen. Sogar Mitglieder seines sogenannten Generalstabes sind bereits nach Polen abgegangen, und Garibaldi hat daher ein Rundschreiben an seine intimen Anhänger erlassen, um sie zu beschwören, ihn nicht zu verlassen. Aber da Microlawski, da namentlich Turr sich schon entfernt haben, wird dieß schwerlich helfen. Dieser Tage empfing auch Garibaldi auf Caprera den geheimnisvollen Besuch eines Adjutanten Viktor Giamuolis; der Dampfer, welcher ihn von Genua brachte, wartete auf ihn mehrere Stunden lang und führte ihn dann wieder zurück.“

### Frankreich.

„L'Europe“ heißt, gehüft auf verlässliche Nachrichten aus Paris und Bukarest, mit, die Cressy der Bewegung gegen den Fürsten Cousa hätten beim Kaiser der Franzosen Schritte gemacht, um von ihm die Ernächtigung zur Aufstellung der Kandidatur des

Prinzen Napoleon als künftigen Souverän von Rumäniens zu erhalten. Der Kaiser soll jedoch durch seinen Vertreter in Bukarest in kategorischer Weise jede Verleugnung des Pariser Vertrages zurückgewiesen haben: mit andern Worten, der Kaiser widersteht sich der Erhebung seines Königs auf den Thron von Rumäniens.

**Paris.** 10. Februar. In der gestrigen Kammergesetzgebung wurde die Adressdebatte fortgesetzt. Bei § 5 über Amerika entspann sich über ein Amendingement Armanis, welcher gegen den Blokus der Südstaaten-Häfen spricht, der kein effektiver sei, eine Diskussion. Lurabure sagt, die Verträge können nicht auf die Vereinigten Staaten angewendet werden, welche die Pariser Konvention nicht anerkannt haben. Das Amendingement wurde zurückgezogen. Comte Lemercier spricht gegen die Trennung des Nordens und Südens, worauf § 5 angenommen wird.

Bei § 5 über die italienische Angelegenheit findet eine Diskussion über das Amendingement Jules Favre's statt. Graf de la Tour verlangt, daß die Kommission Ausklärungen über den Sinn gebe, welchen sie diesem Paragraphen gibt. O'Guin gibt dieselben und sagt, Frankreich schulde Rom den Italienern nicht; ein großes Interesse verpflichte es, Rom dem h. Stuhle zu erhalten. Der Kaiser hat es bei seiner doppelten Mission an nichts fehlen lassen, wiewohl deren Zweck nicht erreicht wurde. Jules Favre verlangt das Aufhören der römischen Okkupation, welche dem Rechte der Römer zuwiderläuft, und weil dieselbe den Frieden der Welt stört und zu einem Schisma in der Kirche und zu einer Revolution führen könnte. Er erinnerte, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten ihre Regierung selbst wählen, und die Okkupation könne nicht ewig dauern. Man könne verartige Erklärungen nicht ungern machen; das Schreiben des Kaisers vom 20. Mai und frühere ministerielle Dokumente hätten das Gleiche gesagt. Favre fragt, warum jetzt diese Aenderung? Er zitiert ferner die in dem Schreiben vom 20. Mai erwähnte Lösung, und glaubt nicht, daß der Papst diese Lösung annehmen werde und annehmen könne, denn er wäre dann nicht mehr ein gewöhnlicher Souverän. Nach Zitirung der auf die letzten Unterhandlungen bezüglichen Dokumente sagt Favre, die Expedition Garibaldi's habe Alles geändert. Nach Unterdrückung der Bewegung hätten die Ereignisse wieder ihren Lauf nehmen sollen, allein man hat die Politik geändert, und die Römer müssen sich jetzt vor dem göttlichen Rechte beugen und die Gewalt des Papstes annehmen.

Favre erklärt, neue Verhandlungen werden unfruchtbare sein; Viktor Emanuel werde nicht auf die Einheit Italiens verzichten und der Papst kann seine alten Provinzen nicht aufgeben. Der Redner findet die Reformen, welche der Papst versprochen, ohne jede Dringlichkeit und fragt, indem er seine Rede schließt, die Regierung, was sie denn erreicht habe, welches die Reformen seien. „Wir haben Rom seit 1849 okkupiert, wir haben 25 Millionen jährlich ausgegeben, und zum Erfoge haben wir eine Vereinfachung der Papstformalitäten erhalten. Die Politik ist gerichtet, sie ist ohnmächtig, oder mit Absicht zweideutig. Ich weise sie zurück.“

### Großbritannien.

**London.** 10. Februar. In der gestrigen Unterhaussitzung erwiederte Lord Palmerston auf eine Interpellation Seymours, die Griechen beschränkten sich bisher auf die Erwählung des Prinzen Alfred. Der griechische Gesandte hat dies erst gestern dem Earl Russell mitgetheilt, worauf eine der Thronrede entsprechende Antwort sofort abgeschickt werden wird. Der Herzog von Coburg hat entschieden abgelehnt.

Honnethy fragt Palmerston, ob Österreich während des Krimkrieges den Alliierten beizutreten versprach, wosfern Polens Unabhängigkeit deklariert würde. Palmerston beschuldigte Russland wiederholt des Traktatbruches gegen Polen, und verweigerte trotzdem Englands Beitreitt, als 1851 Frankreich und Österreich das Recht der Polen vertreten wollten. Honnethy will eine Adresse an die Krone beantragen, um die Erzwingung der Traktatseinhaltung von Seite Russlands gegen das beispiellos mißhandelte Polen. Der Sprecher untersagt die Diskussion, weil sie formwidrig sei.

### Tagesbericht.

#### Wien, 11. Februar.

Wie verlautet, wird Erzherzog Ludwig Viktor im Frühjahr eine Reise nach dem Orient machen und auch Konstantinopel besuchen.

Das Gesuch der beiden siebenbürgischen rumänischen Bischöfe um Abhaltung eines rumänischen Kongresses ist bei der siebenbürgischen Hofkanzlei in Verhandlung gewesen. Der Kongress soll gesetzt sein.

Die betreffenden Behörden erhielten den Auftrag, das Präliminare für das Jahr 1864 noch in diesem Monate vorzulegen.

### Vermischte Nachrichten.

In der unmittelbaren Nähe von Petersdorf (Siebenbürgen) wurden alte Heidengräber, wenigstens 60 an der Zahl, entdeckt und zum Theile auch aufgedeckt. Die Funde beschränken sich bis jetzt auf Scherben, Knochen und Kohlenasche.

Der größte Freund des Ballets war unfehlbar Friedrich Wilhelm der Dritte. Eines Tages, als die damalige Kronprinzessin lange Zeit zum Fenster auf einen Punkt ihre Aufmerksamkeit richtete, fragte sie der Kronprinz nach dem Gegenstand derselben. „Ich beobachte“, entgegnete sie, „dort auf dem Baume eine Elster, welche schon seit zehn Minuten auf einem Beine steht.“ „Um des Himmels Willen!“ rief der witzige Prinz, „sage nichts dem Papa davon, sonst engagiert er sie auf der Stelle mit sechtausend Thaler als erste Solotänzerin.“

### Aus den Landtagen.

**Graz.** 9. Februar. In der heutigen (11.) Landtagsitzung wurde der Entwurf einer Bauordnung für Graz einem Ausschuß überwiesen. — Berichte des Petitionsausschusses. — Der Antrag des Landesausschusses bezüglich der Errichtung einer neuen Reithalle und Turnhalle wurde dem Finanzausschuß überwiesen. Wannisch zieht seinen in der vorigen Session gestellten Antrag wegen Revision des Staatsvertrages mit der Südbahn wegen der geringen Aussicht auf Erfolg vorläufig zurück.

**Linz.** 9. Februar. Der Landesausschuß wird beantragt, bei allen im Domestikalfonds-Präliminare unter den Rubriken Beiträge und Mietzinsen einzustellten Beträgen die Frage zu erwägen, ob sie freiwillig oder rechtsverbindlich für das Land sind und hierüber, sowie über die Nützlichkeit der ersten zu berichten.

**Innsbruck.** 7. Februar. Der Landtag entschied sich in der heutigen Sitzung nach langer und lebhafter Verhandlung über die Frage der Aufstellung von Mittelsvertretungen zwischen der Ortsgemeinde und der Landesvertretung mit 28 gegen 20 Stimmen für die Aufstellung von solchen. — Die Frage, ob Kreisvertretung oder Bezirksvorstellung, welch letzteren Antrag das Gemeinde-Comité stellt, kommt später zur Verhandlung.

**Innsbruck.** 9. Februar. In der heutigen Landtagsitzung wurde der Antrag der Regierung auf Kreisvertretungen für Tirol einstimmig abgelehnt und hingegen der Antrag des Ausschusses, daß Bezirksvorstellungen errichtet werden sollen, einstimmig angenommen.

**Czernowitz,** 9. Februar. Ein Dringlichkeitsantrag auf die Einsetzung einer Kommission zur Vorberatung über die Feier des 26. Februar wird ohne Debatte angenommen, und in der nächsten Freitag stattfindenden Sitzung darüber Bericht erstattet werden.

**Lemberg,** 9. Februar. Ein Extrablatt des „Goniec“ meldet, daß der Landtag mit allerhöchstem Reskripte vom 7. Februar eigentlich bis letzten Februar vertagt, aber vom Marschall die nächste Sitzung auf den 2. März anberaumt wurde. Die für heute anberaumte Sitzung wurde nicht abgehalten, die Abgeordneten fahren nach Hause.

### N a c h t r a g.

**Wien,** 10. Februar. In den diplomatischen Salons erzählt man sich in geheimnisvoller Weise von einer soeben ergangenen russischen Birkular-Note. Dieselbe soll den polnischen Aufstand betreffen, und die Gesandten an den äußeren wie auch an einigen deutschen Höfen auffordern, die Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind, um eine strengere Überwachung der polnischen Emigration zu ersuchen, da tatsächlich der Aufstand in Polen von Außen angezettelt und geschürt sei. Des weiteren soll in der russischen Depesche der Umstand hervorgehoben werden, daß die polnischen Insurgenten zum Theil sehr gut bewaffnet seien; da nun — und nun kommt das Interessante — das Land allgemein entwaffnet worden, müsten jene Waffen eingeschmuggelt sein, und da scheint zunächst die österreichischen Behörden der Vorwurf grober Fahrlässigkeit zu treffen (und die russischen nicht etwa auch?); seien sie auch nicht direkt beteiligt, so müßten sie sich doch zum wenigsten allzu nachlässig benommen haben! Die perverse Situation mag auf sich beruhen, aber es scheint fast, daß Gorschkow bereits verabsessen war, was er vor wenigen Tagen den Kabinetten bezüglich des Waffen-Schmuggels aus Barbarien nach den Donaufürstenthümern mitzuteilen für angemessen erachtete. (Pr.)

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Lemberg,** 10. Februar. Es verlautet, daß bei sechzig Individuen aus Lemberg, welche nach Polen übergetreten waren, nach Galizien zurückgeführt sind und unter Eskorte zurückgeführt werden.

**Berlin,** 10. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Kriegsminister die Novelle zum Militärgesetz ein. Die Dienstzeit der ersten Klasse der Landwehr soll vierjährig, jene der zweiten Klasse fünfjährig sein. Die Übungen der Landwehr-Kavallerie sollen wegfallen, die Landwehr-Infanterie soll alle zwei Jahre acht, bis vierzehntägige Übungen halten. Freizügigkeit und Auswanderrungsfreiheit für alle nicht unter den Fahnen Stehenden. Siebenjährige Dienstzeit, davon vier Jahre in der Reserve. Zugleich soll eine Regelung in der Marine stattfinden. Die Seedienstpflichtigen sind auf Handelsschiffen heranzuziehen; der Kriegsminister empfiehlt die Vorlage der pairlotischen Prüfung des Hauses. Es wurde die Einsetzung einer aus zwanzig Mitgliedern bestehenden Kommission beschlossen. Der Gesetzentwurf über die Däten der Abgeordneten wurde verworfen. Nächster Sitzungstag unbestimmt.

**Berlin,** 10. Februar. Die heutige „Kreuz-Ztg.“ sagt, gerüchteweise sei davon die Rede, einzelne Distrikte Westpreußens, besonders den Kulmer Kreis, in Belagerungszustand zu erklären. Der heutigen „Norddeutschen Zeitung“ zufolge, soll bezüglich des Verhaltens Preußens in der polnischen Angelegenheit eine Vereinkunft mit dem St. Petersburger Kabinett durch den General Alvensleben abgeschlossen worden sein.

**Drehoe,** 10. Februar. Der Adressentwurf charakterisiert die vorsjährige Finanzwirtschaft und die Errichtung der holsteinischen Regierung als verfassungswidrig; der inneren Zustände Schleswigs wird nicht erwähnt.

**Turin,** 9. Februar. (Nachts.) In der Deputenversammlung interpellierte Mulsolino über das Gericht wegen Abtretung der Insel Elba an Frankreich. Der Minister des Neubären dementierte dasselbe vollständig.

**Paris,** 10. Februar. „France“ meldet: Der Bericht Merciers über den Eindruck, den die letzte Note Drouin de Lhuys in Washington hervorgebracht, werde in dieser Woche einlangen. Die letzten Berichte Merciers sagen, die Baumwollkultur sei verloren, wenn bis zum März nicht eine Unterbrechung der Feindseligkeiten eintritt.

Die englische Regierung tadte die Sprache ihres Gesandten in Brasilien bei dem letzten Konflikte.

**Warschau,** 10. Februar. Der General Majewski stieß in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. nahe bei dem Orte Semiatycz im Distrikte Didsk auf eine 5000 Mann starke Insurgentenbande. Die Insurgenten empfingen die Truppen mit Flintenbeschüssen, wodurch zwölf Mann, darunter ein höherer Offizier und fünf Subaltern-Offiziere, verwundet wurden. Mit Logesanbruch schritt der General zum Sturme und verbrannte den Ort Semiatycz. Die vollständig zerstörten Insurgenten verloren ungefähr 1000 Mann an Toten und Verwundeten. Es hatte diese Bande sich aus den Überresten jener Haufen gebildet, welche einige Tage zuvor von Wengrow und von Biela verjagt worden waren und die, um der Verfolgung durch die Truppen zu entgehen, sich über den Bug gewendet hatten.

### Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach

am 11. Februar 1863.

Ein Mezen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in östl. Währ.	fl.	fl.	kr.
Weizen				5 5
Korn	3	6	3	18
Gerste				3
Hafser			2	25
Halbfrucht			3	75
Heiden	2	30	2	51
Hirse			3	8
Kukuruß			3	23

### Theater.

Heute, zum ersten Mal: Ich heirate meine Frau oder: Das Nebhuhn, Lustspiel in 1 Aufzuge, von A. Einnereich. Diesem folgt zum ersten Mal: Die Heirat durch einen Not, Schwank in 1 Aufzuge, von Görner. Zum Schlusse, zum zweiten Mal: Wer ist mit? Operette in 1 Aufzuge, von Friedrich. Musik von Offenbach.

Morgen, geschlossen.

# Auhang zur Laibacher Zeitung.

**Hörtenbericht.** Wien, 10. Februar (Mittags 1½ Uhr.) (Mr. Stg) Unverändert aber ist. Von den Staatspapieren treten die 1860er Löse wieder mehr in den Vordergrund und schließen bei größerer Kaufsumme circa ½ höher als gestern. Kredit-Aktien gut behauptet. Staatsbahn-Aktien beider Lizenzen besser bezahlt. Karl Ludwigsbahn-Aktien matt. Wechsel auf fremde Plätze fällt genau zu den gestrigen Preisen umgesetzt. Gold hinreichend häufig.

## Öffentliche Schuld.

	Geld	Ware	Geld	Ware
A. des Staates (für 100 fl.)	Ob., Ostl. und Salzb. zu 5%	84.25 84.75	Galiz.-Karls-Ludw.-Bahn 200 fl.	
	Geld 5	86.— 86.50	GM. m. 180 fl. (90%) Einz. 216.25 216.50	
In österr. Währung zu 5% 5% Anl. v. 1861 mit Rück. 5% ohne Abschüttung 1862	69.40 94.40 92.25	Steiermark 5 5 5	Clary 40 " 40 "	38.50 36.50
dettio ohne Abschüttung 1862	63.50 94.60 92.50	Kärntn., Krain u. Küst. 5 5 5	St. Genois 40 " 36.75	36.50
National-Anlehen mit Zähler-Coupons	5% 82.15	Mähren u. Schlesien 5 5 5	Dötschgrätz 20 " 21.75	37.25
National-Anlehen mit April-Coupons	5% 82.25	Ungarn 5 5 5	Wiener Dampfm.-Wl.-Ges. 390.— 395.—	22.25
Métalliques	5% 75.80	Tein. Ban., Kre. u. Slav. 5 5 5	Waldstein 20 " 23.75	24.25
dettio mit Mai-Coup.	75.90	Galizien 5 5 5	Bester Reitzenbrunn 400.— 402.—	17.— 17.25
dettio	76.—	Siebenb. u. Dukon. 5 5 5	Böhm. Westbahn zu 200 fl. 168.— 168.25	Wechsel.
mit Verlosung v. Jahre 1839	66.25	Venetianisches Anl. 1859 5 5 5	Laibacher-Aktien 200 fl. G. M. m. 140 fl. (70%) Einzahlung 147.—	3 Monate.
" 1854	66.50	Aktien (pr. Stück)	Pfandbriefe (für 100 fl.)	Geld Brief.
" 1860 zu 500 fl.	154.50	Nationalbank 816— 818.—	Nationalb. 6jäh. v. J. 1857 5% 104.25 104.50	Augsburg für 100 fl. südl. B. 97.65 97.85
" zu 100 fl.	155.—	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. B. 226.40 226.50	bank auf 10 " dettio 5 100— 100.50	Frankfurt a. M. 97.80 98.—
Come-Rentenl. zu 42 L. austr.	16.75	M. & Escom.-Ges. 500 fl. d. B. 674— 675.—	G. M. verloste 5 91.— 91.50	Hamburg für 100 Mark Banco 86.80 87.—
b. der Kronländer (für 100 fl.)	17.—	M. & Ferd.-Nordb. 1000 fl. G. M. 1856.— 1858.—	Nationalb. auf d. B. verloste 5 87.30 87.50	London für 100 Pi. Sterling 115.80 115.90
Grundstiftungs-Obligationen.		Staats-Ges.-Ges. zu 200 fl. G. M.	Vöfe (per Stück)	Paris für 100 Franks 45.80 45.90
Niederösterreich zu 5% 87.75	88.—	oder 500 Fr. 236.— 237.—	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. östl. B. 135.80 136.	Cours der Geldsorten.
		Raif. Eis.-Bahn zu 200 fl. G. M. 153.50 153.75.	Krenn 18 " 18 " 85.	Geld Ware
		Sud.-nord.-Verb.-B. 200 " 130.50 130.75.	Den.-Dampfj.-G. zu 100 fl. G. M. 100.50 100.50.	Napoleonsdorfer 9 " 27 " 9 " 23 "
		Sud.-Staats-, Lomb.-Ven. n. Cenr. ital. Eis. 200 fl. d. B. 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einzahlung 273— 274—	Stadtgem. Ösen 36.50 37.—	Ruß. Imperial 9 " 55 " 9 " 58 "
			Esterhazy 95.— 96.—	Vereinsthaler 1 " 71 " 1 " 72 "
			Salm 40 fl. östl. B. 37.25 37.75	Silber-Agio 114 " 50 " 114 " 75 "

## Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 11. Februar 1863.

### Effekten.

	Geld	Ware
5% Metalliques	76.—	Silber 114.75
5% Nat.-Anl.	82.15	Gold 115.90
Baukästen	815.	K. k. Dulaten 5.55
Kreditaktien	225.30	

### Wechsel.

	Geld	Ware
zu 100 fl.	94.30	94.50

### Freim. von - Anzeige.

Den 10. Februar 1863.

### An die P. C. Herren Mitglieder und Mandatare des historischen Vereins für Krain.

Die gefertigte Geschäftsleitung erlaubt sich bei bevorstehendem Rechnungsabschluß pro. 1862, um gefällige beschleunigte Einsendung der ausständigen Jahresbeiträge zu ersuchen.

Laibach am 10. Februar 1863.

### Geschäftsleitung des historischen Vereins für Krain:

**A. Dimitz,**  
Sekretär.

### 3. 288. (1)

Das Haus Konst. Nr. 177, am Haupt- und Eckeplatz zu Krainburg gelegen, welches zu allen Geschäften taugt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Hauseigentümer des fertigten

**Bartelmä Babič.**

### 3. 296. (1)

### Ein Stock hohes Haus mit gemischter Warenhandlung,

wo zugleich viele Jahre mit bestem Erfolg der Weinschank betrieben, in einem slovenischen Markt, wo sich mehrere Straßen kreuzen, und einem Bahnhof gegenüber liegt, nebst 2 Gärten, 1 ½, Foch Grund, 2 Parzellen Wald. Nähere Auskunft ertheilt A. E., Wickenburg-Gasse 1355 in Graz. Das Haus befindet sich in Unterkärnten.

### 3. 255. (3)

Die mittelst hoher Ministerial-Dekrete vom 24. August 1837, Zahl 20667 und 24. Juni 1848, Zahl 30367,

## asserh. konz. Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

versichert zu den niedrigsten Prämien.

### 3. 220. (3) Mr. 225.

## Gedikt.

Von dem gefertigten k. k. Notariate wird allgemein fund gemacht:

Es sei zur Vornahme der mit dem Bescheide des läblichen k. k. Bezirksamtes, als Gericht, zu Krainburg vom 27. Jänner 1863, 3. 225, über freiwilliges Ansuchen der Katharina Perk'schen Erben bewilligt, öffentlichen versteigerungsweisen Veräußerung des zu Krainburg am oberen Platze gelegenen, im Grundbuche der gedachten Stadt sub Haus-Nr. 185 vorkommenden zwei Stock hohen Hauses die Tageszahlung auf den 24. Februar 1863 Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Notariatskanzlei mit dem Anhange angeordnet, daß die sehr billig gestellten Bedingnisse täglich hieramts eingesehen werden können.

k. k. Notariat Krainburg, am 27.

Jänner 1863.

**Josef Sterger,**  
k. k. Notar, als Gerichtskommissär.

### 3. 293. (3)

## Einladung.

Die sämtlichen in Laibach anwesenden Gläubiger des Herrn Gustav Heimann werden ersucht, Samstag den 14. Februar

Nachmittags 4 Uhr

in der Amtskanzlei des Gefertigten, Stadt Nr. 180, zu einer Besprechung erscheinen zu wollen.

Laibach am 10. Februar 1863.

**Dr. Bart. Suppanz,**  
k. k. Notar- und Gerichtskommissär.

### 3. 298. (1)

Im

## Gasthouse zum Polarstern

### am Burgplatz

ist gutes Schwechater Bock-Bier,

die Maß 40 kr., zu haben.

### 3. 279. (2)

## Ein sehr schönes Pianoforte,

7 Octaven, Glockenton, ist wegen Abreise zu verkaufen. Näheres Gradischa Nr. 21, von 12 bis 3 Uhr Nachmittags.

### 3. 239. (4)

Vom unterzeichneten Unternehmer der großartigen Arbeit für die k. k. Südbahn-Gesellschaft auf der Bahnhstation in Triest werden ungefähr 200 bis 300 tüchtige Schlosser-Gesellen benötigt, die sich im Akkord ohne Anstrengung 10 bis 15 Gulden wöchentlich verdienen können.

Die Reisekosten müssen von den Arbeitern selbst bestritten werden.

**Thomas Holt.**

### 3. 227. (3)

## Maskenball.

Am Faschinginstage den 17. Februar d. J. findet in den Lokalitäten des bürgl. Schützen-Vereines ein geschlossener Maskenball zum Besten des Schießstattfondes statt. — Die Einladung wird das Nähere enthalten.

Laibach am 29. Jänner 1863.

### Das Comité.

### 3. 233. (3)

## Echte

## Erath'sche Stiefelwichs,

1 Loth-Schachtel à 1 kr., 2 Loth-Schachtel à 2 kr., 4 Loth-Schachtel à 4 kr., 8 Loth-Schachtel à 8 kr.; echt zu haben bei

**C. J. Grill „zum CHINESEN“** in Laibach.

Waren und Gegenstände jeder Art auf dem Transport zu Lande.

Die auf mehr als 4 Millionen Gulden gestiegenen Garantiemittel, das beinahe 50jährige, ausgezeichnete Bestehen der

## Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,

endlich das hohe Vertrauen, welches man derselben überall schenkt, veranlassen den Unterzeichneten, dieses Institut, im Interesse des geehrten Publikums selbst, auf das Wärme anzuempfehlen und sich sowohl mit Bereitwilligkeit zu Vermittlung von Versicherungen jeder Art zu erbieten, als auch Auskunft über Assekuranz-Angelegenheiten im Allgemeinen zu ertheilen.

Laibach am 6. Februar 1863.

**Joh. Nep. Kham,**

Haupt-Agentenschaft für Krain und Kärnten.

Comptoir: Wienerstraße Nr. 66.